

Wir loben, preisen, lieben und beten an den Allmächtigen, Heiligen, Dreieinigem Gott, † Vater, Sohn und Heiligen Geist, jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Ich, B. wurde von Gott gelehrt, dass derjenige, der sich treu bemüht, Seinen Heiligen Willen zu erfüllen, immer wieder Seine Gnade, Liebe und Freude erfährt. Der Heilige Gott hilft bei guten Taten und erleuchtet den Menschen auch zum Guten und zu guten Gebeten, die Er – wenn es Sein Heiliger Wille ist – in das Herz eingibt. Der Mensch, der sich nicht täglich darum bemüht und es nicht von Herzen wünscht, den Heiligen Willen Gottes zu erfüllen, wird meiner Erfahrung nach immer wieder in eine Art geistige Finsternis geraten. Auch wenn er ein guter Christ sein möchte, kann der Mensch durch den Teufel mit falschen Gedanken, Worten und Werken beeinflusst und vom Guten abgebracht werden.

Das habe ich in den vergangenen Jahren mehrfach selbst erlebt, als Julijana Ebert und ich Gebete im Heiligen Geist geschrieben haben.

Wenn ich mich treu und gewissenhaft darum bemühte, während der Woche den Willen des Heiligen Gottes zu erfüllen, durfte ich erfahren, dass Gott Heiliger Geist in mir wirksam war und mir Worte gab.

Wenn ich dagegen zum Beispiel einmal im Alltag meinen eigenen Willen „durchgesetzt“ und getan habe, was ich selbst wollte, war bei mir anschließend eine Art geistige Umnachtung und Verwirrtheit.

Der Heiland sagte zu Julijana, ohne dass ich jemals danach gefragt hätte, dass ich mein Herz vor Ihm verschlossen habe. Auch Julijana sagte mir im Heiligen Geist mehrmals, dass ich mein Herz vor dem Heiligen Gott verschlossen habe.

Darüber habe ich mich früher immer gewundert, denn ich verstand nicht, wie man überhaupt sein Herz „vor Gott verschließen“ kann.

Diese Wahrheit gilt auch für die Priester: Wenn sie nicht Tag und Nacht danach streben und darum beten, dass der liebe Gott ihnen hilft und Gnade schenkt, Seinen Willen zu erfüllen, können sie in eine geistige Finsternis geraten und – selbst wenn sie es weiterhin wollen – Schwierigkeiten bekommen, den Willen Gottes zu erkennen und zu erfüllen.

Es ist eine Erkenntnis und Erfahrung, die nach meiner Überzeugung für alle Menschen von großer Bedeutung ist. Daher schreibe ich sie hier nieder, weil ich dies selbst häufiger erlebt habe.

Leider wird von Priestern darüber nur wenig gepredigt, obwohl dieses Thema so wichtig wäre.

Auch wenn man aus Leichtsinn, Unachtsamkeit oder Trägheit nicht ganz auf den lieben Gott hört oder nur „manchmal, wenn es einem gerade passt“, Seinen Willen erfüllen möchte, kann der Mensch geistig geblendet und verwirrt werden, selbst wenn er später wieder ernsthaft den Willen Gottes erfüllen möchte.

Es kann eine Zeit brauchen, bis der Mensch nach einer aufrichtigen Reue und Umkehr wieder klarer erkennt und wahrnimmt, was der Allmächtige, Heilige, Dreieinige Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – von ihm möchte.

Dies gehört auch zur Gabe der Unterscheidung der Geister.

Diese Gabe muss der Mensch demütig von Gott erbitten und sich täglich ernsthaft, treu und gewissenhaft darum bemühen, den Willen des Allmächtigen Gottes zu erfüllen.

Es ist nicht die Schuld Gottes, wenn Er uns scheinbar nichts „sagt“, wenn Er uns in Gedanken nichts eingibt oder wir keinen Rat vom Heiligen Geist erkennen können. Der Mensch muss vielmehr immer wieder sein eigenes Herz prüfen und sich fragen, ob er sich Gott wirklich geöffnet hat.

Diese Erkenntnis niederzuschreiben, habe ich im Herzen getragen, denn besonders für Priesteramtskandidaten halte ich sie für sehr, sehr wichtig.

Wenn ein Priester den Willen des Heiligen Gottes tun möchte – und das sollte er von Herzen wollen –, muss er sich darum bemühen und den Heiligen Gott immer wieder im Gebet fragen, was Sein Heiliger Wille ist. Wenn der Priester dann eine Entscheidung getroffen hat, sollte er Gott nochmals in Demut fragen, ob diese Entscheidung auch Seinem Willen entspricht.

Im täglichen Gebet sollte die Bitte um diese wichtige Gabe niemals fehlen.

Der Teufel kann sich sehr schnell einmischen. Schon die kleinste Unachtsamkeit oder Unentschlossenheit kann nach meiner Erfahrung dazu führen, dass ein Mensch verwirrt, versucht, geblendet oder beeinflusst wird und dadurch Schaden nimmt oder geschwächt wird. Der Mensch kann sich dann nicht mehr in der Lage fühlen, etwas zu verändern; es kann sich wie eine Art Müdigkeit und Erschöpfung anfühlen.

Wenn der Mensch dem Teufel in irgendeiner Sache nachgibt und seinen eigenen Willen gegen den Willen Gottes durchsetzt, kann er gerade in dieser Sache immer wieder angefochten werden – selbst dann, wenn er meint, etwas Gutes zu tun.

Ohne den Willen Gottes wird etwas letztlich nicht zum wahren Guten gereichen, besonders dann nicht, wenn der Mensch etwas tut, um dafür von anderen Menschen gelobt oder anerkannt zu werden.

Alles muss in Gott und mit Gott getan werden.

Sonst kann der Mensch sein Herz verschließen, selbst wenn er dies gar nicht bewusst will.

Es ist deshalb sehr wichtig, darüber nachzudenken und zu prüfen, wie man diese Erkenntnis im Alltag umsetzt: im Gebet, bei der Arbeit und auch in der Freizeit.

Alles zur Höchsten Ehre
des Allmächtigen, Heiligen, Dreieinigen Gottes. Amen.